

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **84 (2004)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Demokratie Plus

Vom Umgang mit antidemokratischen Mehrheiten

«Die Mehrheit?

*Was ist Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn,
Verstand ist stets bei wen'gen nur gewesen.
Bekümmert sich ums Ganze, wer nichts hat?
Hat der Bettler eine Freiheit, eine Wahl?
Er muss dem Mächtigen, der ihn bezahlt,
Um Brot und Stiefel seine Stimm verkaufen.
Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen;
Der Staat muss untergehn, früh oder spät,
Wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.»
(Leo Sapieba, in: Friedrich Schiller,
«Demetrius», 1805).*

Ralf Dahrendorf

Der Philosoph Karl Popper hatte gute Gründe für eine enge und präzise Demokratie-Definition: Demokratie sei ein Verfahren, um die an der Macht Befindlichen ohne Blutvergiessen abzulösen. Ein solches Verfahren beruht selbstverständlich auf Wahlen. Diese Definition vermeidet theologische Dispute über die «Volksherrschaft» und ob es so etwas tatsächlich geben kann. Sie bewahrt uns ebenfalls vor der Versuchung, den Begriff mit allen möglichen, vielleicht wünschenswerten Zielen zu beladen, wie Gleichheit in sozialer und technischer Hinsicht, einem allgemeinen «Demokratisie-

rungsprozess» oder gar einem Katalog von Tugenden, die für die Mitbestimmung der Bürger unerlässlich sind. Jedoch hilft die Definition nicht weiter, wenn es um eine Frage geht, die in vielen Teilen der Welt aktuell geworden ist: Was passiert, wenn die von der Macht Abgelösten Anhänger der Demokratie waren, die sie Ablösenden aber nicht? Was, mit anderen Worten, wenn die «falschen» Leute gewählt werden?

Es fehlt nicht an Beispielen. In Europa sind in verschiedenen Ländern Parteien mit zweifelhaftem Demokratie-Hintergrund in den letzten Jahren erfolgreich gewesen. Wahlerfolge solcher Gruppierungen erschweren im günstigsten Fall die Bildung vernünftiger Regierungen; im schlimmsten Fall sind sie Vorboten aktiv antidemokratischer Bewegungen, die dazu fähig sind, es bei Wahlen zu Mehrheiten zu bringen.

Das ist es auch, was in vielen Teilen der Welt passiert ist und noch passiert. Zwei Beispiele stehen im Vordergrund. Zum einen die post-kommunistischen Länder Ost- und Südosteuropas, von denen erstaunlich viele in neuem Kleid auftretende Mitglieder der alten Nomenklatura gewählt haben. Der krassste Fall im Augenblick ist Serbien, wo ein bedeutender Teil der Wählerschaft Männern die Stimme gegeben hat, die gegenwärtig in Den Haag vor dem Kriegsverbrecher-

Inserat

unikate

Weil Sie zwar Ihr Lebenswerk
übergeben, aber nicht Ihr Leben.

Ihr persönliches Filmportrait auf DVD

SideWise
productions

Zeltweg 46, 8032 Zürich 043 268 57 57
www.sidewise.ch